

# Missverständnis?

Von Leader

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: 1.</b>	.....	2
<b>Kapitel 2: 2</b>	.....	4

## Kapitel 1: 1.

"Ich bin dann mal weg, Uruha! Kann später werden!", Reita rief seinem Freund von der Tür aus zu und verließ dann die Wohnung. Grummelnd versteckte Uruha sein Gesicht wieder im Kopfkissen seines Bettes. Seit mehreren Tagen verließ Reita nun schon morgens das Haus und kam erst spät in der Nacht, manchmal sogar erst gegen Morgen wieder. Er wollte sich keine Gedanken machen... wirklich nicht! Aber das Verhalten des anderen kam ihm einfach suspekt vor. Gestern hatte er den Blondnen darauf angesprochen. Seitdem machte er sich nur noch mehr Gedanken. Reita hatte etwas von "Viel auf der Arbeit zu tun" gestammelt und sich dann auch recht schnell aus dem Kreuzverhör verabschiedet, weil er arbeiten musste. Welcher Umzugshelfer musste bis um 4 Uhr morgens arbeiten???? Das konnte nicht mit rechten Dingen zu gehen! Lustlos drehte er sich ein paar Mal in seinem Bett hin und her, ehe er die Welt verfluchend aufstand.

Er wollte Reita nicht misstrauen, aber im Moment gab dieser ihm alle Gründe dafür! Was wenn der andere ihm fremdgehe... oder einfach keine Lust mehr auf ihn habe und deswegen die Nacht lieber in irgendeiner Bar auf den Kopf haute...? Was das kleinere Übel war wusste er in diesem Moment nicht. In der Dusche fasste er den Entschluss, dass er Reita einfach nicht misstrauen wollte! Er würde dem anderen schreiben, dass er heute was für sie kochen würde und er sich ja nicht verspäten solle!

Eine Stunde später hatte sein Vorhaben in die Tat umgesetzt. Er hatte Reita geschrieben, sich im Internet nach einem idiotensicheren Rezept für Reisomelette umgesehen und stand jetzt wie ein verirrtes Reh im Scheinwerferlicht im Supermarkt. Warum war Reis nicht gleich Reis und was war der Unterschied von Zwiebeln und Frühlings- oder Lauchzwiebeln? Fragen über Fragen auf die er leider keine Antwort wusste. Aber er würde sich von so einem Supermarkt schon nicht aus der Ruhe bringen lassen! Gemächlich schlenderte er durch die Regalreihen und steckte hier und da etwas in seinen Korb.

Zu Hause hatte er alle Zutaten auf seinem Küchentisch ausgebreitet und starrte sie erwartungsvoll an. "Los! macht euch fertig!", seufzend setzte er sich und fing an die Zutaten zu schneiden.

Da er wusste, dass er in allem etwas langsamer war, hatte er übervorsorglich Mittags bereits angefangen. Was jedoch hieß, dass er bis zum Abend nichts zu tun hatte. So ein freier Tag konnte sowohl Fluch, als auch Segen sein... Aber wenn er schonmal Zeit hatte, konnte er die Wohnung auch mal auf Vordermann bringen!

Also wurde die Wäsche gewaschen, das Bad geputzt, die Betten neu bezogen, staubgewischt und gestaubsaugt. Er kam sich ein wenig wie eine Hausfrau vor, die nichts zu tun hatte, während ihr Mann auf der Arbeit war. Bei dem Gedanken musste er lachen.

Mittlerweile war es auch schon so spät geworden, dass er mit dem Kochen anfangen konnte. Das Rezept wurde so platziert, dass er es ohne große Probleme immer wieder nachlesen konnte. Nicht, dass das Rezept sonderlich kompliziert gewesen wäre, aber von einem Meisterkoch war er weit entfernt.

Erwartungsvoll hatte er ihre Teller auf dem Tisch platziert und das Licht gedimmt. Zufrieden nickte er sich selber zu und setzte sich auf einen Stuhl.

Doch die Zeit verging und Reita kam einfach nicht. Besorgt hatte er schon versucht den anderen auf dem Handy zu erreichen. Nichts.

Er machte sich tierische Sorgen um seinen Freund. War ihm etwas passiert? Doch nach einer weiteren Stunde warten, wich die Sorge und er wurde wütend. In letzter Zeit war einfach alles scheiße! Was wenn Reita doch fremd ging? Wenn er diesem Augenblick nicht an sein Handy ging, weil er sich mit einem anderen Kerl oder einer Frau vergnügte?! Unruhig stand er auf und stellte die Teller in den Kühlschrank. Dannach setzte er sich auf das Sofa und zog seine Knie so nah an seinen Körper, dass er seinen Kopf darauf legen konnte. Trotz des Verdachtes, dass er eventuell bei jemand anderem sein könnte, hoffte er, dass ihm nichts passiert war...

Irgendwann musste er einfach eingeschlafen sein. Er wurde erst langsam wach, als Hände zärtlich durch seine Haare strichen. Genüsslich schmiegte er sich an die Wärmequelle, bis sein Bewusstsein langsam in der Realität ankam und er erschrocken die Augen weitete. "Reita! Wo zum Henker warst du? Du warst nicht pünktlich und dein Handy war aus.... ich dachte dir sei was passiert!", es platzte alles auf einmal aus ihm raus und er krallte seine Hände in Reitas Shirt. Hoffentlich hatte der Blonde eine gute Ausrede! Immerhin hatte er extra gekocht und sich mega Sorgen gemacht!

"Tut mir Leid, ich musste spontan eine extra Schicht übernehmen und hatte keine Zeit dir bescheid zu sagen...", er schaute ihm dabei nicht in die Augen, was den Größeren etwas verwirrte, aber er wollte ihm glauben... also tat er dies.

Am nächsten Tag musste Uruha wieder arbeiten. Sein Job im Blumenladen war vielleicht nicht der beste, aber er mochte ihn.

Der ganze Tag verlief relativ unspektakulär. Bis zum Nachmittag, an dem ein Freund von ihm vorbei schaute. "Kai! Lange nicht mehr gesehen!", er begrüßte ihn enthusiastisch und der andere lächelte ebenso fröhlich zurück. "Ja, ich dachte ich schau mal wieder vorbei! Und nebenbei bring ich meiner Freundin ein paar Blumen mit!"

"Dann stell ich dir mal nen kleinen Blumenstrauß zusammen!"

Während Uruha die Blumen zusammen stellte, redeten sie über verschiedene Themen. "Waren du und Reita gestern eigentlich in Kabukicho unterwegs? Ich dachte ich hätte unseren Nasentanga dort gesehen.", der Größere stuzte. "Kabukicho? Nein ich jedenfalls nicht..."

"Oh, dann wird es wohl nicht Reita gewesen sein...Warum sollte er ohne dich durch Kabukicho gehen?"

"Ja...warum sollte er",gedankenverloren kassierte er für den Blumenstrauß und verabschiedete Kai kurz darauf auch schon.

Was hatte Reita in Kabukicho verloren...?

## Kapitel 2: 2

### Chapter 2

Den Tag brachte er mit Mühe hinter sich. Er konnte die ganze Zeit nicht aufhören, an das Gespräch mit Kai zu denken. War Reita wirklich in Kabukicho gewesen? Was hatte er da gewollt...? Es war das Hostviertel! Was hatte er da zu suchen?

Bevor er es wirklich realisiert hatte, war er vom Konjunktiv in den Indikativ gewechselt. Es war nicht mehr eine Vermutung, viel mehr wusste er fast schon, dass es so gewesen sein musste! Es würde so vieles Erklären. Es wäre eine Antwort auf so vieles. Wenn auch eine, die ihm nicht gefiehl.

Am Abend saß er wieder auf ihrem Sofa, dieses Mal jedoch hellwach und im Kopf immer wieder das Gespräch durchgehend, was er mit Reita führen wollte. Er war nicht mal wirklich nervös. Eine seltsame und unpassende Ruhe hatte ihn befallen und ließ ihn Stunde um Stunde einfach nur warten. Bis der Blonde irgendwann kam.

"Uruha? Geht es dir gut?", eine zögerliche Stimme hallte durch das sonst so ruhige Zimmer. Erst verging ein Augenblick in dem der Brünette innerlich durchatmete und sich für das kommende wappnete, bevor er reagierte. Er schaute seinen Freund durchdringend an. Dieser trat unsicher von einem auf den anderen Fuß. "Ich hatte dir gesagt, dass ich heute wieder länger arbeiten musste, oder? Wenn nicht tut es mir furchtbar Leid...ich wollte n...", er stammelte nervös und Uruha konnte das nicht mehr ertragen. "In Kabukicho? Arbeitest du dort?", seine Stimme war ungewöhnlich ruhig und besonnen. Fast beunruhigte er sich selber. "Was?", wie vom Donner gerührt stand sein Freund im Zimmer. Er sah schon etwas verloren aus, wie er da stand. Fast hatte Uruha Mitleid mit ihm.

"Uruha...ich...", beschämt wendete Reita seinen Kopf ab und das war der Moment, in dem Uruha wusste, dass Kai tatsächlich Recht gehabt hatte. Er wusste, dass Reita wirklich dort arbeitete. Sie kannten sich ihr halbes Leben, Uruha musste seinen Freund nur ansehen und wusste, was dieser dachte. Und dieser Moment konnte nicht deutlicher sein.

"Es stimmt also...", Reita blickte beschämt weg und Uruha seufzte auf. "Ich werde für ein paar Nächste bei Kai unterkommen...", er stand auf und schnappte sich seinen Rucksack. Er hatte gehaut, dass es so laufen würde und sich schon ein paar Sachen eingepackt, die er unbedingt brauchte. "Uruha, nein, warte!", der Blonde schien erst jetzt richtig zu bemerken, was hier gerade geschah. "Ich kann das erklären!", doch der Größere machte nur eine wegwerfende Bewegung mit der Hand und verschwand aus ihrer gemeinsamen Wohnung.

Er hatte Glück gehabt, dass Kai und seine Freundin beide so herzlich waren und ihn tatsächlich, trotz der späten Stunde, aufgenommen hatten. Sonst hätte er wohl in irgendein billiges Hotel gemusst... Aber die Vorstellung jetzt alleine zu sein, gefiehl den Brünetten gar nicht. Viel zu oft war er in letzter Zeit alleine gewesen. Er und Reita hatten sich den letzten Monat wirklich kaum noch gesehen und jetzt die Sache mit Kabukicho...

Ein wenig bereute er es, dass er sich nicht angehört hatte, was der andere zu sagen hatte, aber in dem Moment hatte er einfach nur weg gewollt. Weg von dem anderen, den er doch so liebte. Aber manchmal brauchte man selbst von seinem Liebsten Abstand.

Die Nacht war schrecklich und er schlief kaum. Auch wenn Kais Sofa wirklich bequem war, so hielt ihn das Geschehen vom Vortag einfach zu sehr wach. Immer wieder kamen Fragen und mögliche Antworten auf diese in seinem Kopf auf. Je später es wurde, desto absurder wurde alles und er zog sich irgendwann genervt die Decke bis über das Kinn.

Irgendwann musste er doch eingeschlafen sein, denn als Kai ihn am nächsten Morgen mit Kaffee weckte, fühlte er sich mehr tot, als lebendig.

"Bist du sicher, dass du nicht zu ihm gehen und dir anhören möchtest, was er zu sagen hat?", Kai schlürfte an seinem Kaffee und blickte ihn erwartungsvoll an. Uruha schaute betreten auf den Tisch, wo sein Kaffee stand. "Heute vor zwei Jahren sind wir zusammen gekommen...", es herrschte ein betretenes Schweigen, ehe Uruha fortfuhr: "er denkt bestimmt nicht daran, dass heute unser Jahrestag ist, wir haben noch nie sonderlich viel Wert auf ihn gelegt. Aber wir haben ihn noch nie getrennt voneinander erlebt.", langsam griff er nach seinem Becher und trank einen Schluck. Die ganze Situation beschäftigte ihn. Natürlich könnte er jederzeit zurück gehen. Spätestens nach Reitas Schicht könnten sie ihren Tag noch miteinander verbringen. Aber die Frage war, ob der Blonde überhaupt früher von der Arbeit (oder Kabukicho) zurückkommen würde.

Den halben Tag hatte Uruha auf dem Sofa gesessen und sich Gedanken gemacht, was er machen sollte. Doch er kam zu keinem Entschluss. Auf jede Überlegung hatte der Brünette ein Gegenargument, weswegen er dies nicht machen sollte.

Es war zum Haare raufen. Kai und seine Freundin hatten ihn netterweise nicht aus ihrer Wohnung geworfen, als beide zur Arbeit mussten. Der Nachteil war nur, dass er so noch mehr Zeit zum Nachdenken hatte. Zur Arbeit musste er heute nicht, da er sich seine Arbeitstage im Voraus so gelegt hatte, dass er an Reitas und seinem Jahrestag nicht arbeiten musste.

Gegen späten Nachmittag kam Kai wieder und kurz darauf auch seine Freundin. Sie schauten einen Film und unterhielten sich ein wenig. Bis es an der Tür klingelte.

"Erwartet ihr noch Besuch? Soll ich gehen?", Uruha wollte sich schon erheben, da hielt Kai ihn zurück. "Nein, nein, eigentlich nicht. Keine Ahnung wer das ist, wir werden es gleich wissen!"

Wenige Augenblicke später kam Kai wieder zurück. Er wirkte etwas verkrampft und wusste nicht so recht, was er sagen sollte. "Uru...es ist für dich... ich denke du solltest zur Tür kommen..."

Mit einem mulmigen Gefühl stand der Brünette auf und tat, wie ihm geheißen. Er hatte eine Vermutung... natürlich wer sollte es auch sonst sein? Keiner außer ihm wusste, wo er im Moment war und keiner außer dem anderen würde nach ihm suchen. Ein wenig stimmte ihn dieser Gedanke glücklich. Doch sobald er den anderen gesehen hatte, verschwand dies.

"Rei...", murmelte er und schaute überall hin, nur nicht in die Richtung des Blondens.

"Uru... es tut mir Leid! Ich weiß, mein Verhalten muss komisch auf dich wirken...aber lass es mich erklären- bitte!", flehend schaute er seinen Freund an und machte einen unschlüssigen Schritt auf diesen zu. Doch der Größere wich einen Schritt zurück. "Wir können reden- aber lass uns raus gehen. Ich möchte Kai das nicht unbedingt hören lassen..."

Fünf Minuten von Kai entfernt war ein kleiner Park, zu welchem sie schweigend gingen. Dort angekommen setzten sie sich auf ein Parkbank und wussten einen Moment nicht wirklich, wie sie ein Gespräch anfangen sollten.

Uruha entschied sich dazu, dem anderen entgegen zu kommen. "Du arbeitest in Kabukicho?", er konnte jedoch nicht verhindern, dass sein Tonfall missbilligend klang. Reita zuckte merklich zusammen. Sein Freund war es nicht gewohnt so einen Tonfall ihm gegenüber zu hören. "Ja, das stimmt", er nickte und schaute den anderen bittend an. Uruha nickte nur und bedeutete ihm weiter zu reden. "Ich... Ich arbeite dort, das stimmt...aber nicht als Host oder sowas in der Richtung!", Reita hatte sich verzweifelt zu ihm gedreht und seine Hand in die seinen genommen. "Du musst mir glauben! Ich arbeite in einem Konbini! Ich würde niemals so einen Job machen!", Uruha hörte deutlich die Verzweiflung aus seiner Stimme. Er glaubte ihm auch. Aber er brauchte noch weitere Antworten. "Warum gerade dort? Und warum arbeitest du überhaupt noch nebenbei? Wir kommen doch gut über die Runden! Ich seh dich kaum noch...", bei den letzten Worten wendete er den Blick beschämt ab.

Reita stuzte einen Moment, als er dies hörte. Dann nahm er den anderen in den Arm. "Ich habe woanders keinen Job so au die Schnelle gefunden... und ich wollte dir eine Überraschung machen, wofür ich ein wenig Geld brauchte... Ich wollte dich nur überraschen..."

Er entfernte sich von dem anderen und holte eine längliche Schachtel aus seiner Hosentasche. "Alles gute zu unserem Jahrestag... Ich", er stuzte und schaute beschämt zur Seite. "Ich liebe dich", nuschelte er.

Uruha irgnorierte im ersten Moment die Schachtel, die ihm gereicht wurde. Viel zu erstaunt war er über die Worte des anderen. Es kam wirklich nicht oft vor, dass sein Freund diese drei kleinen Worte in den Mund nahm. Aber die Wirkug war jedes Mal überwältigend. Das ehrlichste Lächeln seit Wochen legte sich auf Uruhas Züge und er nahm nun endlich auch die Schachtel an sich.

Vorsichtig öffnete er diese und holte eine silberne Kette hervor. Die Kette hatte ein Kreuz als Anhänger um den ein Ring gelegt war. Sie war wunderschön! "Reita... die ist...", ihm fehlten die Worte. "Mega geil!", rutschte es ihm raus. Reita lachte herzlich auf. "Schön, dass sie dir gefällt!"

Wenig später hatten sie sich bereits auf den Weh zu Kai gemacht, um Uruhas Sachen abzuholen. Der Brünette konnte schon vom Weiten sehen, dass das Gespräch gut gelaufen sein musste. Die beiden lächelten wie zwei Honigkuchenpferde! Sie hielten sich auch nicht lange mit Verabschiedungen auf, sodass sie bald nach Hause fuhren.

Als sie endlich zu Hause waren, schmissen sie die Sachen einfach aufs Sofa. "Tu mir einen Gefallen, Rei: Wenn du das nächste Mal eine Überraschung für mich planst, fang vorher an zu planen oder such dir woanders nen Job!"

Der Blonde lachte leise auf, ehe er den anderen in eine Umarmung zog und sanft küsste.

Ende